

Das Eiserne Kreuz der Frauen.

■ Uns hat kein Gott die Waffe geweiht!
■ Uns gab das Schickal kein Eisentleid,
■ Wir dürfen nicht kämpfen und siegen!
■ Wir stehen beiseite mit glühender Stirn
■ Und sehen von ferne um Firt und Firt
■ Die schreienden Adler fliegen!

Die Mannen sind draußen — wir blieben am Herd!
■ Nun zischt im Kampfe das blaubleuchte Schwert,
■ Nun prasselt der Kugelregen!
■ Die Garben sind reit, und die Garben sind rot — — —
■ Nun schneidet im Sturm der rassende Tod
■ Untern herrlichsten Entsegen!

■ Wir blieben am Herd — — und wir schauen ins Land —:
■ Fern steht des Krieges rothblutiger Brand
■ Vor den Blicken, den stieren und starren —!
■ Die draußen sich packen in Qualm und Dampf,
■ Im wilden, eisernen, herrlichen Kampf,
■ Die kennen's nicht —: Dörchen und Harren!

■ Die Tünnen verhalten, den Pladen geirrafft,
■ Die Arbeit mit zitternder Hand geschafft:
■ Wir tun's, weil wir müssen und wollen!
■ Aber dahinter steht grau und groß
■ Das Warten — das Warten — so grenzenlos,
■ Auf die Angeln, die treffen sollen!

■ Weit in der Ferne ringt Leben und Tod —
■ Weit in der Ferne in ätzende Not
■ Und ein einsames, röchelndes Sterben —
■ Weit in der Ferne auf blutnasser Au — — —
■ Das ist das eiserne Kreuz der Frau — — —
■ Und wir müssen's uns alle erwerben!

Wervarid. („N. West. Stg.")